

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

251 (27.10.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint: täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugpreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
vierteljährlich 110.— Mark, Einzelnummer aus Belegblatt 4.— Mark.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 8
Fernsprecher 264.



Preis für die Kleingespaltene Millimeterzeile 1 Mt., Reklamemilli-
meterzeile 4 Mark. Schluß der Anzeigen-Aufnahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
10 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 251

Freitag den 27. Oktober 1922.

43. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Für 1. November wird eine neue Erhöhung der
Lebensrenten um 50 Prozent angefügt.

Die Verhandlungen zwischen den Parteiführern und
dem Reichskanzler zur Beilegung der inneren poli-
tischen Krise gehen weiter. Die Sozialdemokraten ha-
ben ihre Forderungen überreicht.

Die abgeänderte Devisenordnung soll nach der Be-
sprechung des Reichskanzlers mit den Führern der
Berliner Bankwelt und den Parteien am Freitag ver-
öffentlicht werden.

Die neuen englischen Minister wurden vereidigt.
Lord George erklärte in einer Wählerversammlung,
daß er seinen Standpunkt in der Reparationsfrage
nicht geändert habe.

Das englische Parlament wurde durch einen Erlaß
des Königs aufgelöst.

Politische Streiflichter.

Die Reise der Reparationskommission nach
Berlin ist zweifellos das bedeutendste politische Ereig-
nis dieser Tage. Ueber die Gründe sind verschiedene
Lesarten im Umlauf. Die verbreitetste ist, laut „Zeit-
ung“, daß die Mehrheit der Kommission sich im Grund-
satz für die französischen Vorschläge erklärte, daß daraufhin
auch Brabury seinen grundsätzlichen Widerstand auf-
gegeben habe. Er habe jedoch eingewendet, die von Frank-
reich gewünschte Verschärfung der Verbands-Finanz-
kontrolle über Deutschland verstoße nicht
nur gegen den Friedensvertrag, sondern auch gegen
den Londoner Zahlungsplan und die späteren
Abmachungen, in denen ausdrücklich festgelegt sei, daß die
Wiederherstellungskommission und ihre Organe sich nicht
in die deutsche Verwaltung mischen und daß die Ueber-
wachung der deutschen Finanzgebarung nicht zum Eingriff
in die Souveränität des Deutschen Reiches führen dürfe.
Brabury habe sich bereit erklärt, seine Bedenken dieser
Art zurückzustellen, wenn die deutsche Regierung
selbst ihre Zustimmung zu den neuen Kon-
trollmaßnahmen geben werde, und dieses
Einverständnis zu erhalten, sei der eigent-
liche Zweck der Reise.

Von einer Einigung auf die französischen Vorschläge
in der Wiederherstellungskommission soll aber nach einer
anderen Lesart nicht die Rede sein. Bei der Mehrheit der
Mitglieder der Wiederherstellungskommission herrsche die
Auffassung vor, daß durch die von Frankreich vor-
geschlagenen Mittel allein das angestrebte Ziel nicht erreicht
werden kann. Wenn der „Temps“ in einer offensichtlich
eingeebneten Auslassung das bisherige Ergebnis der Be-
ratungen dahin zusammenfaßt, daß in der Kommission
Einstimmigkeit hinsichtlich des Wunsches, die außer-
ordentlichen Schwierigkeiten zu überwinden, indem man
Deutschland helfe, seine Währung zu befestigen,
seinen Kredit wiederherzustellen, und ihm nötigenfalls
dieserlei Maßnahmen aufzulegen, die unerlässlich seien,
es in den Stand zu setzen, seine Finanzen gesund zu
machen und seinen Verpflichtungen nachzukommen, so
trifft das zweifellos zu. Diese Einstimmigkeit ist
jedoch nicht vorhanden hinsichtlich der Wahl der
Mittel.

Die Pariser Presse macht denn auch schon scharf und
läßt die wahre Stimmung heraus. Die „Liberte“ schreibt:
Wenn die Wiederherstellungskommission in Berlin weilt,
wird sie alsbald die Schwierigkeiten der Aufgabe inne
werden. Wenn sie ernstlich die deutschen Finanzen kon-
trollieren will, muß sie auch die deutsche Politik
kontrollieren, muß sie Deutschland regie-
ren, muß sie anstelle des Reichstags die gesetzliche Ge-
walt übernehmen, den Sozialismus ersticken, die Demo-
kratie knebeln und 60 Millionen Deutsche rationieren.
Wenn die Wiederherstellungskommission diese Aufgabe
auf sich nimmt, wenn sie dazu die Mittel besitzt, dann
wird sie vielleicht in der Lage sein, die Mark wieder zu
heben. Aber niemand denkt an diese äußerste Weise,
da sie, wenn sie nicht alle in der Geltung befindlichen
Dogmen, dem Völkerrecht und der Demokratie zuwider-
läßt, nur äußerst schwer anwendbar wäre.

Das „Journal des Debats“ widerholt, daß nach
seiner Ansicht jetzt der Weg der Pfänderpolitik
beschränkt werden müsse. Das Hauptinteresse, das der
neue Lebenswerte Versuch der Wiederherstellungskommission
erwecke, bestehe darin, daß sie alle erdenklichen Mög-
lichkeiten erschöpfe. Wenn sie erfolglos bleibe, werde
sie den Verbänden den Beweis liefern, daß das
einzig Richtige die Pfänderpolitik sei.
Jedenfalls steht fest, daß die langwierigen Verhand-
lungen über die Pläne Braburys und den Barthous im-
mer weiter auseinanderzuziehen sind. Da man keinen

Ausweg mehr finden konnte, habe der Belgier Delacroix
vermittelnd eingegriffen und vorgeschlagen, sich erst ein-
mal unmittelbar mit der deutschen Regierung in Verbän-
dung zu setzen und von einer solchen Maßnahme die Klä-
rung verschiedener Fragen zu erwarten. Im übrigen soll
es, nachdem die Wiederherstellungskommission die Reise
nach Berlin beschloß, zwischen Poincare und
Barthou zu Meinungsverschiedenheiten
gekommen sein. Man erklärt auch, daß die
deutsche Regierung noch nicht einmal amtlich von der
Reise benachrichtigt wurde. Es ist aber wenig Wahr-
scheinlich, daß sich aus dem Gegensatz Poincare-Barthou
irgendwelche Schwierigkeiten oder Hindernisse für die
Reise der Wiederherstellungskommission ergeben werden.

Devisenordnung — Achtstundentag Finanzkontrolle.

Besprechungen über die Devisen-Ordnung.

Berlin, 26. Okt.
Die Regierung hat sich, wenn auch nach reichlich längerer
Zeit, dazu entschlossen, zur Frage der Devisen-Ordnung
und der damit eng verbundenen Dinge nun doch einen Lei-
ten Kreis von Sachverständigen anzuhören. So waren beim
Reichskanzler gestern Staatssekretär Demmer und Geheim-
rat Kemper als Vertreter der Finanz- und Handelswelt,
Reichsbankpräsident Frenkel, Franz von Mendelssohn der
Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Franz Ubric, Dr.
v. Strauß von der Deutschen Bank und Direktor Rißcher von
der Dresdener Bank versammelt. Ausführlich hervorzuhe-
ben zu werden verdient, daß der eigentliche Urheber der De-
visenordnung in ihrer letzten Form, Staatssekretär Kirch-
hoff vom Reichswirtschaftsministerium nicht anwesend war. Ein-
mütigkeit zwischen den Sachverständigen bestand darüber,
daß eine Überwachung der Devisenwirtschaft von staatswe-
gen Bestimmungen möglich sei. Durch entsprechende gesetz-
liche Bestimmungen müsse daher dafür gesorgt werden, daß die
Anpassung von Devisen nur auf unbedingte Lebensnotwen-
dige Artikel beschränkt bleibe. Bei den Beratungen ist mit
aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht worden, daß
Deutschland infolge der katastrophalen Markentwertung wäh-
rend der letzten Wochen, falls nicht bald ein Umsturz ein-
tritt, in den nächsten Jahren gar nicht in der Lage sein dürfte,
ein geordnetes Budget aufzustellen. Im Zusammenhang da-
mit wurde auch über die Maßnahmen für jede Markstabilis-
ierung verhandelt. Da die Regierung gerade in dieser An-
gelegenheit mit den in Berlin weilenden hervorragenden
Finanzsachverständigen des Auslandes Fühlung zu nehmen
gedenkt, war es für sie notwendig, zuvor die Auffassung der
eigenen Wirtschaftsführer kennen zu lernen.

Berlin, 25. Okt.
Gestern nachmittags um 3 Uhr fand eine Besprechung beim
Reichskanzler mit den Vertretern der D-Banken statt. Ge-
genstand der Besprechung war die Frage einer Stabilisierung
der deutschen Währung und damit im Zusammenhang die
Angelegenheit der Devisenordnung. Die D-Banken trugen
ihre in der Öffentlichkeit bereits bekannten Vorschläge
gegen die Verordnung vor. Im allgemeinen trugen die
Aussagen der Vertreter der D-Banken den Charakter
eines Gutachtens, welches von der Regierung als Material
verwendet werden dürfte. Die Vermutung, die in der
Presse aufgefaßt ist, daß bereits im Anschluß an diese Be-
sprechung eine neue Devisenordnung oder eine Abänderung
der bereits bestehenden erfolgen werde, ist unrichtig. Am
gleichen Nachmittag fand außerdem eine Besprechung der
Staatssekretäre über die Reparationsfrage statt. Die Be-
sprechung, die durch die bevorstehende Ankunft des Aus-
schusses der Reparationskommission veranlaßt war, hatte all-
gemeine Fragen des Reparationsproblems zum Gegenstand.
Voranschichtlich wird heute eine Kabinettsitzung stattfinden,
die sich mit allen schwebenden Wirtschaftsrängen befaßt wird.
Um 11 Uhr wird der Reichskanzler heute die Parteiführer
empfangen, um die für zwei Tage unterbrochenen Be-
sprechungen fortzusetzen. Die Vertreter der Sozialdemokra-
ten erschienen gestern nachmittags um 5 Uhr beim Reichskanzler
und überreichten ihm ihre bereits bekannten Forderungen,
die auf eine Sicherung und Stabilisierung unserer
Währung abzielen.

Das Wirtschaftsprogramm der Sozialdemokraten.

Berlin, 26. Okt.
Gestern nachmittags erschien beim Reichskanzler der von
der sozialdemokratischen Fraktion eingeleitete Fünfer-Aus-
schuß, um ihm das Wirtschaftsprogramm zu überreichen, das
die Fraktion zur Grundlage der weiteren Regierungspolitik
gemacht zu sehen wünscht. Weiter empfing der Reichskanzler
eine Anzahl von Vertretern der Bankwelt, mit denen er
über die Devisenverordnung sprach. Sie soll heute auch von
den Parteiführern besprochen werden. Die Veröffentlichung
der Abänderung der Devisenverordnung ist bereits für
heute vorgesehen.
Nach dem „Vorwärts“ dienten bei den gestrigen Beratun-
gen der Sozialdemokraten mit der Reichsregierung die Be-
schlüsse der sozialdemokratischen Fraktion vom letzten Dien-
stag als Grundlage. Als wichtigste Voraussetzung für die
Gewährung der wirtschaftlichen Verhältnisse sei ein plan-
mäßiges Handeln zum Schutze der Mark erforderlich. In
diesem Zweck soll ein Devisengrundgesetz bereitgestellt wer-
den, um den tatsächlichen Bedarf der deutschen Wirtschaft
innerhalb der nächsten 3 Monate zu befriedigen. Dafür soll
ein Teil des Goldbestandes der Reichsbank in Anspruch ge-
nommen werden. Die Sozialdemokraten sind für die Auf-
rechterhaltung der Devisenverordnung. Dem weiteren Fal-
len der Mark könne aber nur Einhalt geboten werden, wenn
auch die Devisenverordnung verschärft wird. Um den
Kapitalbesitzern Sicherheit zu geben, ohne in fremde
Devisen flüchten zu müssen, ihre Kapitalien gegen Ent-
wertung zu sichern, wird die Aufgabe einer werbenden
Anleihe durch die Reichsbank verlangt.

Neben den eigentlichen währungspolitischen seien Finanz-
und wirtschaftspolitische Maßnahmen notwendig. In diesem
Zusammenhang verlangt die Fraktion weitere Steuererhö-
hungen und Unerhebung der Luxussteuern. Es dürfe
nicht zugelassen werden, daß Kartoffeln und Getreide für die
Erzeugung von Trübbranntwein verwendet werden. Auch
die Forderung auf vollständige Erfassung der wichtigsten Le-
bensmittel wird die Fraktion ans neue der Regierung ge-
genüber vertreten. Eine endgültige Regelung und Gesum-
mung unserer Wirtschaft könne nur herbeigeführt werden,
wenn die Verhandlungen mit ihr zu einem Abschluß führen.
Die Steuererhöhung muß beschleunigt werden und die
Geldentwertung zu Lasten des Steuerpflichtigen erfolgen, wie
sich das durch die Praxis ganz von selbst beim Lohnabzug
ergibt. Um der Bevorzugung der Besitzenden ein Ende zu
machen, müssen die Steuern in Höhe des Kurswertes der
Mark zur Zeit der Veranlagung erhoben werden.

Die bevorstehenden Beratungen der Regierung mit dem
ausländischen Finanzsachverständigen werden sich dem Berl.
Tagebl. zufolge in der Weise abspielen, daß die Reichsregie-
rung zunächst die Ausführungen der einzelnen Vertreter aus-
hört und dann eine allgemeine Konferenz der deutschen
und ausländischen Sachverständigen sowie der Regierungssach-
verständigen veranlassen wird.

Reichsfinanzminister Dr. Vermes wird nach dem Berl.
Tagebl. dieser Tage aus Kissingen zurückkehren, um an den
weiteren Finanzbesprechungen und den wahrscheinlich am
Dienstag beginnenden Verhandlungen mit der Reparations-
kommission teilnehmen zu können. Das Reichsfinanzmini-
sterium dürfte bestimmte Vorschläge für die Festlegung der
Mark unterbreiten. Die Arbeiten für diese Vorschläge sind
gegenwärtig in vollem Gange.

In den letzten Tagen hat auch der vom Reichswirtschafts-
rat eingeleitete Ausschuss täglich Sitzungen abgehalten. In
der gestrigen Sitzung machte ein Vertreter des Reichsfinanz-
ministeriums längere Ausführungen über die innere Geld-
anleihe.

Das Zentrum als Vermittler.

Berlin, 26. Oktober.
Wie wir zuverlässig hören, hat sich heute die Regierung
in einer Beratung mit der Devisenordnung beschäftigt. In
den Parteien ist zur Zeit noch keine Verständigung über die
Devisenordnung erzielt worden. Die Sozialdemokraten be-
stehen noch immer auf ihrem Standpunkt, der sich mit den
Forderungen der deutschen Volkspartei nicht vereinbaren
läßt. Infolgedessen hat das Zentrum, das den Konflikt
vermeiden will, die Vermittlerrolle übernommen und be-
müht sich, zwischen beiden Parteien eine Verständigung
herbeizuführen.

Um den Achtstundentag.

Berlin, 26. Oktober.
Eine der hauptsächlichsten Forderungen der bürgerlichen
Arbeitsgemeinschaft ist, wie wir aus parlamentarischen
Kreisen erfahren, die Aufhebung des Achtstundentages. Der
Kanzler hat sich, beeinflusst vom Zentrum und in Anerken-
nung der schwierigen Lage Deutschlands entschlossen, eben-
falls für die Aufhebung des Achtstundentages einzutreten
und es übernommen, sowohl bei den Gewerkschaften wie
bei den Sozialdemokraten dahin zu wirken, eine Durch-
brechung des Achtstundentages anzulassen.

Abwendung der Finanzkontrolle.

Berlin, 26. Oktober.
Wie wir von maßgebender Stelle hören, ist die Einleitung
der Finanzsachverständigen nach Berlin mit Einverständnis
der Ententeemächte erfolgt. Der Reichskanzler be-
müht sich auch durch diese Konferenz, den Nachweis zu erbringen,
daß eine Finanzkontrolle Deutschlands abgemindert werden
müsse und eine Verminderung der Reparationszahlungen
die Vorbedingung für die Besserung der deutschen Mark
sei. Dieser Sachverständigen-Konferenz steht man auch in
parlamentarischen Kreisen mit großem Interesse entgegen.
Man erwartet von ihr, daß sie einschneidende Beschlüsse
auf die Lage Deutschlands hat und ihre Entscheidung mit
dazu beitragen wird, die Stellung der Mitländer in der Re-
parationskommission zu festigen, die nicht nur ein längerer
Moratorium für Deutschland befürworten, sondern auch
gleichzeitig für eine beträchtliche Herabsetzung der Repara-
tionsverpflichtungen Deutschlands eintritten.

Deutschland.

Berlin, 25. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt
recht informiert zu sein, wenn es sagt, daß die maßgeben-
den Stellen entschlossen sind, die letzten Schwierigkeiten,
die sich teils infolge von Kompetenzstreitigkeiten, teils
wegen des Widerstandes gewisser Interessengruppen gegen
radikale Vorkehrungen zum Einhalt des Marksturzes er-
gaben, in diesen Tagen mit rücksichtsloser Energie zu be-
seitigen.

Berlin, 26. Okt. Wie wir von parlamentarischer Seite
erfahren, ist mit dem Eintritt der Deutschen Volkspartei
in die große Koalition eine Änderung des Kurzes der
Außenpolitik verbunden. Die Deutsche Volkspartei for-
dert, daß keine weiteren Zahlungen geleistet werden, ehe
nicht eine Herabsetzung der Reparationssummen erfolgt
ist. Des Weiteren verlangt die Deutsche Volkspartei, daß
auch die deutschen Zahlungen für die Unterhaltung der
Besatzung im Rheinland eingestellt werden, die bisher
immer noch geleistet wurden.

Leipzig, 26. Okt. Der Staatsgerichtshof verurteilte
den 24jährigen Landwirtschaftslehren Rudolf Bieble-
Greifswald zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt
neun Monaten, weil er in Schönhäusen an der Elbe
den anlässlich des Mathenamords gegen die Mörder
erlassenen Haftbefehl abgerissen und dafür ein Spott-
gebild angeklebt hatte, das mit „Nieder die Republik“
schloß.

München, 25. Okt. Fortnädig hält sich hier die Be-
hauptung, daß die Unstimmigkeiten, die sich anlässlich der

Denkschrift der bayerischen Regierung an die Reichsregierung über die Bekämpfung der Teuerung zwischen dem Kabinett und den maßgebenden Kreisen der Bayerischen Volkspartei gezeigt haben, sich zu einer Regierungskrise zuspitzen und den Sturz des Ministerpräsidenten herbeiführen werden. In der Sache selbst ist für eine derartige Entwicklung kein genügender Grund gegeben. Es ist zwar richtig, daß sich die Mehrheit der Bayerischen Volkspartei mit Rücksicht auf ihre Wählerchaft auf dem Lande mit Entschiedenheit gegen jede Form der Wiedereinführung der Zwangswirtschaft wendet. Solche Konsequenzen scheinen sich ja aus dem Wortlaut der Denkschrift, die der Öffentlichkeit nur im Auszuge bekannt wurde, zu ergeben. Wenigstens deuten darauf hin die Worte des Abgeordneten Held, die dieser kürzlich in einer öffentlichen Versammlung in Neuenburg machte. Die Denkschrift bedeute im letzten Ziel Herauslösung unserer Volkswirtschaft aus der Weltwirtschaft und damit den Staatssozialismus. Eine solche Wirtschaft wäre unmöglich und würde zu einer ungeheuren Verschlimmerung unseres Wirtschaftslebens führen. Auch der „Bayerische Kurier“ bemerkt, daß angesichts der Zurückhaltung des Wortlauts der Denkschrift der Schluss nahe liege, daß der kürzlich in einem offiziellen Organ gemachte Versuch, den zwangswirtschaftlichen Charakter gewisser Vorschläge des Ministeriums des Innern zu betreiben mit dem Wortlaut der Denkschrift selbst schwer vereinbar sei.

Tschechischer Gewaltakt.

Das Egerland, bekannt durch die Weltkurorte Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, wurde vor 600 Jahren an die Krone Böhmens, unter Zustimmung einer Sonderstellung, verpfändet, ohne je rechtlich diesem Lande einverleibt worden zu sein. Die Egerländer haben schon unter der Dynastie Habsburg jederzeit ihre Sonderstellung ausgeübt bzw. betont und auch nach dem Weltkrieg ihren Anspruch auf Selbstbestimmung auf Grund ihrer historischen Rechte geltend gemacht. Sie wurden jedoch wider ihren Willen der tschechoslowakischen Republik zugeteilt.

Aus Anlaß der traurigen Wiederkehr dieses 600jährigen Pfändungstages hat das Egerland am letzten Sonntag einen General-Landtag einberufen, um nochmals feierlich sein altes Recht vor aller Welt zu bekräftigen. Eine Denkschrift, die diesbezüglich ausgearbeitet wurde, wird dem Böhmerbunde und als feierlicher Protest der tschechoslowakischen Republik überreicht werden.

Um das Ausland zu täuschen, veranstalteten die Tschechen eine Gegenkundgebung. Da das Egerland rein deutsch ist, wurden von den Veranstaltern dieser Gegenkundgebung tschechische Hejzvereine des benachbarten Westböhmens nach Eger aufgeboten. Der Egerländer Landtag setzte sich aus den Senatoren und Abgeordneten, den Bezirksobmännern, den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern — also den einzig berechtigten, gewählten Vertretern des Landes zusammen. Seine Kundgebung ist daher als die einzig rechtliche des Egerlandes anzusehen. Die Stimmung der Bevölkerung ist durch diesen neuerlichen Gewaltakt der Tschechen aufs äußerste erregt, so daß Unruhen befürchtet werden.

Ausland.

Paris, 26. Okt. Für den Aufenthalt der Reparationskommission in Berlin sind zehn bis vierzehn Tage vorgesehen. Außer den ersten Delegierten Barthou, Bradbury, Salvago, Maggi und Delacroix reisen die zweiten Delegierten, sowie der Generalsekretär der Kommission und einige Beamte, im ganzen etwa fünfzehn Personen am Sonntag nach Berlin ab.

Paris, 26. Okt. Aus Laon wird gemeldet, daß dort eine Gruppe von 40 Industriellen angekommen und unter Führung eines Beamten der französischen Zentralverwaltung die Befähigung der Gegend begonnen hat. Der Besuch war für drei Stunden be-

rechnet und galt dem Zweck, die für die Ausführung der Verträge von Berlin und Paris notwendigen Schritte vorzubereiten.

Neapel, 25. Okt. Die große Neapeler Tagung der Fasziisten wurde durch eine Rede Mussolinis vor einer gewaltigen Menschen- und Truppenmenge eröffnet. Zur Beteiligung der Fasziisten an der Regierung äußerte er, daß die Fasziisten nur dann in die Regierung eintreten würden, wenn ihnen 5 Ministerposten, darunter das Ministerium des Innern, zugesagt würden. Er erklärte, wir sind jetzt eine Macht und besitzen deshalb auch Rechte. Wir sind ferner der Ansicht, daß das italienische Regime sich fest auf die Monarchie stützen muß. Den Fasziismus kennzeichnete Mussolini alsdann als die eigenartigste und mächtigste Erscheinung der Nachkriegszeit auf der ganzen Welt. Der Fasziismus will jetzt zur unmittelbaren Tat schreiten. Bei den Vorfällen in Bozen und Trient habe die Regierung Facta ihre völlige Unfähigkeit und Machtlosigkeit bewiesen. Auf die Demokratie könne ein neues politisches Regime des 20. Jahrhunderts folgen, das die Fasziisten schaffen würden. Der Träger des Regimes sei nach der Monarchie das Volk. Das Volk der Fasziisten ist die Größe der Nation mehr in geistigem als in sozialem Sinn. Wir wollen die Arbeitermassen neu erziehen und die Erzeugnisse mit jedem Mittel verteidigen. Die Ansprache Mussolinis endete mit einer Subjektivierung an die Adresse des Königsbaars.

London, 26. Okt. Lloyd George hat in einer Versammlung von 250 nationalliberalen Kandidaten für das Unterhaus teilgenommen und eine kleine Ansprache gehalten, in der er u. a. bezüglich der Reparationsfragen erklärte, er habe seinen Standpunkt in dieser Frage nicht geändert. Man dürfe Deutschland keine derartigen Verpflichtungen auferlegen, die es nicht erfüllen könne. Man müsse von ihm nur verlangen, was es zu leisten vermöge.

Soziales.

Notstandsmassnahmen für die Renteneempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Karlsruhe, 26. Okt. Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Winterbeihilfe für Sozialrentner gelangt jetzt zur Auszahlung. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln sind 35 Millionen nach Baden gelangt. Da das vom Reich den Ländern, Gemeinden oder Gemeindeverbänden auferlegte Kostenfünftel durch die vom Landtag bewilligte Altershilfe sowie die durch die Gemeinden freiwillig aufgetragenen Leistungen abgegolten ist, gelangt der gesamte Betrag sofort zur Auszahlung. Die Erhöhung der Beihilfen aus Mitteln der Gemeinden, insbesondere in Form von Sachleistungen ist dringend erwünscht.

Zusätzlich für die Unterstützung sind die Gemeinden (das Fürsorgeamt). Für den in Betracht kommenden Personenkreis gilt: 1. Es dürfen nur Renteneempfänger berücksichtigt werden, die Unterstützung auf Grund des Gesetzes über Notstandsmassnahmen erhalten können. 2. Sozialrentner, die bereits auf Grund dieses Gesetzes unterstützt werden, können die Unterstützung ohne besonderen Antrag von Amts wegen erhalten, wenn sie nach Ausschöpfung der Unterstützung des Notstandsgesetzes noch bedürftig sind, d. h. wenn bisher die Notstandsmassnahmen schon in dem höchstmöglichen Betrage gewährt worden ist, die Bedürftigkeit aber dadurch nicht gehoben wurde. 3. Sozialrentner, die bisher Unterstützung nach dem Notstandsgesetz nicht erhalten konnten, weil sie dessen Voraussetzungen, a. B. infolge geringen Ueberschreitens der Einkommensgrenze, nicht voll erfüllen können, auf Antrag eine Unterstützung erhalten, sofern sie hierzu bedürftig sind. 4. Zuweisungen an Anstalten oder Anstaltsinsassen sind unzulässig.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 26. Okt. (Bad. Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung.) Ganz besonders wird die deutsche Meteorologie vom wirtschaftlichen Niedergang betroffen, gerade die Wissenschaft, die von jeher im Auslande als spezifisch deutsche Wissenschaft galt. Deutsche Gelehrte haben die Meteorologie der Erde begründet und durch ihre Forschungen den Anstoß zur Aufnahme ähnlicher Studien in anderen Kulturländern

gegeben. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin ist nicht in der Lage, allen Zweigen der Wissenschaft die notwendige Hilfe angedeihen zu lassen; es müssen außer ihr noch Notgemeinschaften für spezielle Wissensgebiete ins Leben gerufen werden. Freunde und Förderer der Meteorologischen Wissenschaft haben vor wenigen Tagen die „Badische Gesellschaft für Wetter- und Klimaforschung“ begründet. Sie hat sich die Pflege und Förderung meteorologisch-klimatologischer Forschungen in Baden, ganz besonders in ihren Beziehungen zu allen Zweigen des praktischen Lebens, zur Aufgabe gesetzt. Den Vorsitz der Gesellschaft hat Staatspräsident Dr. Hummel übernommen. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle (Landeswetterwarte Karlsruhe).

Karlsruhe, 26. Okt. (Notstandsmassnahmen für die Renteneempfänger.) Die Presseabteilung der bad. Regierung teilt mit: Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Winterbeihilfe für Sozialrentner gelangt jetzt zur Auszahlung. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln sind 35 Millionen nach Baden gelangt. Da das vom Reich den Ländern, Gemeinden oder Gemeindeverbänden auferlegte Kostenfünftel durch die vom Landtag bewilligte Altershilfe, sowie die durch die Gemeinden freiwillig aufgetragenen Leistungen abgegolten ist, gelangt der gesamte Betrag sofort zur Auszahlung. Die Erhöhung der Beihilfen aus Mitteln der Gemeinden, insbesondere in Form von Sachleistungen ist dringend erwünscht.

Karlsruhe, 26. Okt. (Im Delirium.) Abends meldete sich ein Trinker in angetrunkenem Zustand in der Wohnung des Fürstorgers für Trinker, um mit einem offenen Messer bewaffnet ihn niederzuknüeten. Der Gegenwart des Fürstorgers und einer Anzahl zu Hilfe gerufener Leute war es zu danken, daß ein Unheil verhütet werden konnte. Der geistig nicht ganz normale Trinker wurde ins Krankenhaus verbracht.

Sinzheim (bei Baden-Baden), 26. Okt. (Kirchendiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurde in der Pfarrkirche ein Einbruchdiebstahl verübt als der Sakristan die Betglode läutete. Das Tabernakel wurde erbrochen; geraubt wurde nichts.

Offenburg, 26. Okt. (Kirchendiebstahl.) In der Stadtkirche zum hl. Kreuz wurde eingebrochen. Das Tabernakel wurde erbrochen, die Kelche, die aus Aluminium sind, zerbrochen. Von der Monstranz nahmen die Diebe nur den inneren Teil mit, ebenso von den Reliquien nur die Einfassungen, während die Reliquien selbst liegen blieben. Das Tabernakel am Josefaltar wurde durch das Aufbrechen vollständig zerstört. Die Diebe versuchten in die Sakristei einzudringen, was ihnen nicht gelang.

Nordrach, 26. Okt. (Die neue Lungenheilstätte.) Bei Erbauung der neuen Lungenheilstätte ist der Kostenanschlag bedeutend überschritten worden. Im Jahre 1921 war das Projekt zu 10 Millionen veranschlagt, im laufenden Jahre glaubte man mit 60 Millionen Mark auskommen zu können, infolge der wachsenden Teuerung dürfte jedoch noch den notwendigen Schätzungen mit einem Gesamtanfang von 100 Millionen Mark zu rechnen sein. Man hofft, den Betrieb der Anstalt bis zum Herbst 1923 aufnehmen zu können.

Grünningen (bei Balingen), 26. Okt. (Millionenerbe.) Eine Millionenerbschaft ist in die hiesige Gegend und nach Wolterdingen gefallen. In London starb der Bruder der hiesigen Witwe Sofie Erble und hinterließ seinen Brüdern und Schwestern hier, in Bruggen und in Wolterdingen jeweils 4 Millionen 400 000 Mark.

Donaueschingen, 26. Okt. (Eodesfall.) An den Folgen eines Schlaganfalls ist im Alter von 64 Jahren der frühere Verleger und Redakteur des „Donaueschinger Tagblatts“, Buchdruckerbesitzer Albert Willibald, gestorben. Vom Jahre 1880 bis 1921 war er Besitzer der genannten Zeitung, die früher im Dienste der Nationalliberalen Partei stand und sich später der demokratischen Partei zur Verfügung stellte. Vor einem Jahr wurde das Blatt an eine Verlagsgesellschaft verkauft.

Doch ein Sieger.

Roman von Sophie Kloor.

38) (Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

Als die Herbstferien in Hamburg begannen, fuhr Klara Ledermann gen Süden. Sie hatte Vertretung für ein Jahr, und es wurde dieses Mal ihrem Stolz nicht schwer, von Irene dieses freie Jahr mit allem Schönen, was es bringen würde, anzunehmen. Sie fühlte, daß sie durch ihr Kommen Gutes wirkte.

Wirklich gelang es ihr mit ihrer frischen, resoluten Art, die Freundin aus ihrer Schwermut wachzurütteln. „Liebe Seele, gekauert hast du nun genug. — Ich verlange gar nicht, daß du Jubellieder singst oder du mußt wieder lernen, an andere zu denken. Du bist ein schöner, prächtiger Mensch, — bitte, es ist kein Kompliment, ich konstatiere nur eine Tatsache, — aber der Mittelpunkt der Welt bist du doch noch nicht. Halt einmal die trüben Gedanken im tiefsten Herzkammerchen verborgen, und sieh dich mit klaren Augen in der Welt um. Ich habe die Absicht, dir gar keine Ruhe zu lassen. Ich will die Schönheit des vielgerühmten Südens in Kunst und Natur gründlich kennen lernen, dann es wird mir wohl nicht noch einmal im Leben passieren, daß ich hierher komme. Diesen Winter wollen wir uns beide so rollpaddeln mit Schönheit, daß wir unser ganzes Leben daran zehren können. Und dann im Frühling, wenn's so warm da oben bei uns ist, daß es deinen verwöhnten Lungen nicht schadet, dann nehm ich dich mit nach Hamburg zurück. Und dann packst du das Leben von einer neuen, nützbringenden Seite an.“

„Ach, Klara, was kann ich nützen?“

„Kind, tu mir nicht leid. Jeder Mensch, wenn er nicht ganz krank und hilflos ist, kann irgendetwas leisten. Einstweilen brauchen wir uns darüber nicht den Kopf zu zerbrechen; kommt Zeit, kommt Rat.“

Im Juni kamen sie zurück.

Irene hatte die besten Vorläufe, tapfer den alten Stützen ihres verlorenen Glücks gegenüberzutreten, aber es wurde ihr sehr schwer. Und als sie zum ersten Male den Wintergarten betrat, in dem sie so oft mit Marung gesessen, wurde die Erinnerung in solcher Weise über sie, daß sie, in Tränen ausbrechend auf ihr Zimmer flog und sich stundenlang einschoß.

„So geht es nicht.“ sagte sie einige Tage später zum Vater: „Ich habe den besten Willen, Peter, aber ich habe zu viel Zeit zum Denken. Das ewige Beluchemachen, mit dem meine Mutter mich elendet, halt ich nicht aus, und Arbeit, richtige Arbeit habe ich ja nicht.“

„Womit füllst denn sonst so die Damen unserer Kreise ihr Leben aus? — Ich meine nicht die Verheirateten oder die jungen Mädchen, für die Herren und Välle noch das Höchste sind, um im Vergnügen keinen Lebenszweck mehr zu sehen.“

„Ja, was tun die? Einzelne haben ja Eltern, zu deren Hilfe sie nötig sind, aber die meisten — Schmidt würde sagen: Die pflücken so herum. Bischen Staubwissen, bischen Blumenbegießen, bischen Handarbeit, bischen Malen oder Klavierspielen, bischen in Vorträge laufen, bischen Besuche machen, mit der Schneiderin konfektieren, in Damentees gehen — du, die haben so förmlich viel Unwichtiges zu tun, daß sie für wichtige Dinge gar keine Zeit mehr haben. Frag mal so eine, ob sie sich im Stillen wohl manchmal Rechenhaft ablegt über ihr Tun und Lassen, ob sie schon jemals das Fazit ihres Lebens gezogen hat sie werden dich ansetzen, als wenn sie dich für geratesgestört halten. Und wenn du sie fragst, ob sie sich leumüht sind, daß ihr nettes, glattes Leben jeden Augenblick in der Dunkelheit verschinken kann, dann halten sie sich die Ohren zu und sagen: „I gitt, i gitt, Herr Vermählert! Seien Sie bloß still von so was.“

„Du bist ditter, Irene. Was haben dir deine armen Mitmenschen getan?“

„Sie ärgern mich mit ihrer Selbstgefälligkeit. Leisten nichts und sind doch überzeugt, daß es ein großer Verlust für die Welt wäre, wenn ihr kostbares Leben verlösche. — Ja, ich habe kein Recht, so über andere zu reden, denn mein eigenes Leben bisher ist gerade so nutz- und zwecklos gewesen. Aber ich lebe es wenigstens ein und schäme mich und möchte es besser machen.“

„Sie überlegen, was zu tun sei.“

„Lehrerin werden? Ja, Peter, du lachst, aber ich kann dir sagen, ich hab' Hören zu gern. Nur fehlt mir absolut jedes arbeitsfähige Wissen. Ich bin jetzt acht Jahre aus der Schule und dann — es sollen so viele arme Mädchen sein, die Stellen suchen, soll ich noch einer das Brot wegnehmen?“

„Du kümmerst Mama in ihre Vereine begreifen.“

„Sei bloß still. Ich will Geld dazuhaben, so viel sie haben wollen, aber jeder Mittwoch und Sonnabend von 1 bis 3 im Kreise von zwölf bis zwanzig Damen Klugschaden, — nein, dazu pack' ich nicht.“

„Wenn du dich um die Familien unserer Arbeiter kümmern wolltest?“

„Kann ich denn das? Ja? Glaubst du, daß ich nicht zu bumm und ungeschickt dazu bin? Dann mußt du mir aber helfen, Peter, ich wüßte wahrhaftig nicht, was ich mit den Leuten reden sollte.“

„Du kannst gleich morgen mit mir kommen. Ich muß nach Regensten gehen, einem von unseren Arbeitern. Er ist aus der Speikerkasse gefallen und hat sich das Bein gebrochen. Es sind ordentliche Leute, aber ein Haufen Kinder und die Frau kränzlich.“

Zagend machte Irene sich auf den Weg. Sehr dumm und ungeschickt kam sie sich vor zwischen den einfachen Leuten, aber Peter loote sie nachher und sagte, es würde schon werden. Bald bekam sie Mut und Zutruen zu sich selbst und überwand tapfer die mancherlei Widerwärtigkeiten ihrer neuen Tätigkeit.

Und angehts der vielen Sorgen und Leiden, die ihr entgegenkamen, besiegte sie ihr eigenes Schicksal.

Aber noch etwas anderes trat ihr überraschend entgegen. Sie hatte geglaubt, Peter zu kennen, jetzt sah sie ihn von einer ganz neuen Seite. Er hatte nie von seiner stillen Fürsorge für die Leute gesprochen, desto mehr sprach sie jetzt von ihm. „Der junge Herr!“ Irene fühlte bald, daß für diese arbeits-harten Männer, diese bloßen, übermüdeten Frauen der Name gleich nach ihrem Herrgott kam. — Und in diesem Kreise verlieh ihm auch jede Schüchternheit. Er sprach ruhig und sachlich mit den Leuten, aber wo es nötig war, auch hart und scharf.

„Hätte ich Hans nie kennen gelernt.“ dachte das junge Mädchen, „ich wäre wohl Peters Frau geworden. Wer kann seiner Güte widerstehen? Und doch — nein, um alles Leid das gefolgt ist, möchte ich die Erinnerung an jene Zeit nicht missen.“

Sie wußte von Klara, daß Marung nicht geheiratet hatte. Daß er sich in Rostoff schnell einen großen Ruf erworben, daß die Patienten aus allen Teilen des Landes zu ihm strömten, daß er aber ein ganz einsames, einsiedlerisches Leben führte. Zurückhaltend war er ja immer gewesen, jetzt sollte er einen fast kinderlosen Eindruck machen. Und wieder, immer wieder kam die Frage: Warum? Warum? — Wenn er, mich wirklich nicht mehr liebte, warum hat er sich dann kein neues frisches Leben gezimmert? Aber sie gab die Hoffnung auf, je Antwort zu erhalten.

Eelken schrieb Marung an Klara, er schien nicht an Hamburg erinnert werden zu wollen. Aber sein getreuer Lorenz war ihm gefolgt, und er hatte zweimal von seinem Doktor berichtet. Die lustige Rosa Frau Konfals hübsches Hausmädchen, war ihm untreu geworden. Da hatte er kurz entschlossen seinen Dienst im Hamburger Krankenhaus aufgegeben und war eines Tages in Rostoff erschienen mit der Frage: „Können Sie mich hier brauchen, Herr Doktor?“

(Fortsetzung folgt.)

Freiburg, 26. Okt. (Die Ausländerfrage.) Der „Freiburger Beobachter“ hat darüber ein Rundschreiben bei führenden Persönlichkeiten veranlaßt, die sich mit wenigen Ausnahmen für die Hebung des Fremdenverkehrs einsetzten. Aus den Antworten geht hervor, daß ein einziges Hotel in einem Monat über 300 000 Mark Fremdensteuer abführte und daß dem Bezirksamt in den Monaten Mai bis August über 3 Millionen Mark zuströmen.

Waldshut, 26. Okt. (Schwerer Sturz.) In Logern stürzte der Landwirt und Straßewart Martin Tröndle von der Heubühne ab und erlag seinen schweren Verletzungen.

Vörrach, 26. Okt. (Hebelschoppen.) Vorgefunden in Vertingen der alljährlich von vielen auswärtigen Gästen besuchte „Hebelschoppen“ statt. Der erste Teil der Veranstaltung, der ausschließlich Hebel galt, fand in der Stadtkirche statt und war ausgezeichnet durch einen Vortrag von Professor Sittlerlin-Freiburg und den Vortrag verschiedener erstiter Gebiete von Herrn Burte. Im „Höhl“ kam dann unter Mitwirkung des Gesangsvereins Randern und verschiedener Heimatdichter der Schoppen zu seinem Recht.

Vörrach, 26. Okt. (Bergwerksberechtigung.) Der Bergwerksbetrieb der Gewerkschaft „Glückauf“ bei Schringen hat die Berechtigung zur Ausbeute auf Mangana ebenfalls zur Gewinnung von Eisen erhalten.

Aus Stadt und Bezirk.

B. Durlach, 23. Okt. Die freiwillige Feuerwehr Durlach hielt am letzten Dienstag abends 5 Uhr ihre diesjährige 3. Haupt- und Schlussübung ab. Der Amalienbau der Maschinenfabrik Gröbner A. G. war als Objekt für diese Übung gewählt, an welcher sich auch die Fabrikfeuerwehr Gröbner beteiligte. Der Übung selber wurde folgende Annahme zugrunde gelegt: Im zweiten Stock des Motorhauses, in der Rahmenfabrik ist ein Brand ausgebrochen. Die Fabrikfeuerwehr wird sofort alarmiert und versucht das Feuer zu löschen. In dem zum größten Teil aus Holz erbauten Gebäude und dem benachbarten Boden findet das Feuer reichliche Nahrung, so daß dasselbe gleich größere Ausdehnung annimmt und der Kommandant der Fabrikfeuerwehr sich gezwungen sieht, durch das veränderte Sirenenzeichen sofort die freiwillige Feuerwehr zu Hilfe zu rufen. Während nun die Fabrikfeuerwehr den Brandherd vom Fabrikhof aus bekämpft, sucht die freiwillige Feuerwehr von der Amalienstraße aus vorzugehen. Es müssen hauptsächlich die dort befindlichen direkt angebauten Wohnhäuser gelöscht und unter Wasser genommen werden. Durch den angenommenen starken Schwindel sind die anschließenden Fabrikgebäude und das alte Verwaltungsgebäude besonders gefährdet, was ein Umstellen der Leitern und Verlegen neuer Schlauchlagen in der Wismarstraße nötig macht. Die Leitung der Fabrikfeuerwehr lag in den Händen ihres Kommandanten Gustav Weier. Nach dem Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr übernahm der Kommandant Bull das Oberkommando über beide Wehren. Beim Ausgange wurde dem tit. Bezirksrat Dr. Joeller, unter welchen sich die Herren Geh. Reg.-Rat Dr. Joeller, Bezirksrat Voit, Fabrikdirektor Braun nebst einigen Herren der Fabrikleitung befanden, die eingewonnene Stellung erläutert. Der Elektrikermeister der Fabrik Vader hatte im Fabrikhof eine elektrische Leitung installiert, an welcher er vorüber, wie eine solche Leitung stromlos gemacht und ein Verunglückter, der mit einer Starkstromleitung in Verbindung gekommen ist, von dieser befreit werden kann; die Sanitätsabteilung zeigte alsdann, wie die Wiederbelebungsvorrichtung durchgeführt werden. Trotz des sehr großen und weit ausgedehnten Objekts konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß bei einem derartigen Eingreifen das Feuer bekämpft werden könnte, so daß die gestellte Aufgabe als erfüllt angesehen werden kann. Mit einem letzten Vorbemerkung endigte die Übung und die Wehren rühten unter den Klängen der Musik mit Fackelbeleuchtung wieder ein. Der Übung selbst ging eine Inspektion der Feuerlöschgeräte und der Gerätereinräume durch den Bezirks-Feuerlöschinspektor voraus. Anschließend an die Übung verammelten sich das Corps und die Mannschaften der Fabrikfeuerwehr in den Räumen des Roten Löwen, wobei die Feuerwehrtablette ihrer frohen Weisen hören ließ. Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Joeller, Ehrenmitglied des Corps, fand sich gleichfalls dabei ein und benützte diese Gelegenheit, seine Anerkennung über die heutigen Leistungen der beiden Wehren auszusprechen und hob ganz besonders hervor, daß das Zusammenarbeiten und die guten kameradschaftlichen Beziehungen der beiden Wehren nur zu begrüssen wären.

— Brotbezug. Durch die Presseabteilung der badischen Regierung wird mitgeteilt: Nach einer angeleglich vom Reichsernährungsminister hinausgegebenen die nach den Bestimmungen der Verordnung über den Anstufung soll es strafbar sein, wenn Haushaltungen, Bezug von Markenbrot auf freies Brot zu verweisen sind, für ihre Hausangestellten Brotkarten in Anspruch nehmen. Das badische Ministerium des Innern hat der Familien das Hauspersonal und diejenigen Familienangehörigen, welche über ein auskömmliches Einkommen für die Feststellung der Einkommensgrenze kommen zur Prüfung einer eigenen Existenz verfügen, nicht mit einrechnen lassen. Infolgedessen können nun auch nicht in diesen Haushaltungen den Hausangestellten die Brotmarken vorenthalten werden. Es bleibt somit bei den hierüber den Bezirksämtern und kommunalverwaltungen erteilten Anweisungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Eine Novelle zum Reichsverordnungsgezet. Im Aricaaschischidiatenaustrich teilte ein Vertreter mit, daß

die Regierung im November eine Novelle zum Reichsverordnungsgezet einbringen werde.

Neue Notende im motorlosen Segelflug. Bei Gersfeld gelang es dem Ingenieur Henzen, am Osthang der Wasserkuppe bei sehr schwachem Ostwind einen Segelflug von 40 Minuten zu vollführen. Er stellte dabei eine neue Weltleistung auf, denn bisher ist es noch niemand gelungen, an einem Osthang in schwachem Ostwind mit einem Segelflugzeug zu fliegen. Ein Fräulein Hansen aus Magdeburg blieb als erste motorlos fliegende Frau der Welt 5 Minuten in der Luft.

Demonstration von Bankbeamten. Demonstrierende Bankbeamte zogen gestern vor das Haus der Darmstädter Bank, wo sie löschten und bliffen. Ein Demonstrant warf eine Scheibe ein und sollte von der Schupo zur Wache geführt werden. Hierauf wurden die Beamten von der Menge derart bedrängt, daß sie ihre Revolver ziehen mußten. Schließlich gelang es einem größeren Aufgebote, die Menge zu zerstreuen.

Der bolschewistische Wirrwarr in Ostasien. In Wladivostok sind englische und amerikanische Seetruppen gelandet worden, um die Milderreise der im fernsten Osten befindlichen Engländer und Amerikaner zu decken. In der Stadt herrschen chaotische Zustände. 5 Banditen überfielen das französische Konsulat und raubten es vollständig aus. Im Zusammenhang damit hat das französische Konsulat Schritte unternommen, um die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Wladivostok zu bewirken.

Ein Eisenbahnunglück, bei dem zwei Personen getötet und 18 verletzt wurden, ereignete sich bei St. Denis (Frankreich).

Einkurs einer Schule. Infolge eines wolkbruchartigen Regens ist in einer Schule in Tanger eine Mauer eingestürzt und hat viele junge Araber unter sich begraben. 5 der Leichen sind bis jetzt geborgen. Die Zahl der Toten soll sich auf 12 belaufen.

Eine Million Mark für den Wagen Zeitungspapier! Vom 16. Oktober an ist jetzt der Druckpapierpreis um das 82fache des Friedenspreises (im Zusammenhang mit Frachttarif- und Kohlenpreiserhöhungen) gestiegen worden. Der Wagen Druckpapier, der im Frieden 2000 Mk. kostete, kostet also statt 830 000 Mk. Anfang Oktober nun schon 995 000 Mk.

Wiederaufnahme des Betriebs bei Krupp. Die Meldungen zur Arbeitsaufnahme sind beim Lokomotiv- und Waggonbau so zahlreich eingelaufen, daß sich die Firma entschlossen hat, die Betriebe von Donnerstag an wieder zu eröffnen.

Ueberfall auf ein Postamt. In Biebermühle bei Eberswalde drangen maskierte und bewaffnete Räuber in das Postamt ein und raubten Postwertzeichen und Bargeld im Werte von mehreren Millionen Mk.

Zurückgezogene Milliardenaufträge für die deutsche Industrie. Wie der „Basler Anzeiger“ meldet, sind in den letzten Tagen große Milliardenaufträge der deutschen Industrie und des Handels in der Schweiz annulliert worden. An der Basler Börse nannte man für den Handelskammerbezirk Basel allein annullierte Aufträge aus Deutschland in Höhe von 1-1/2 Millionen Franken. (Bei dem heutigen Stand des Schweizer Franken von 753 würde es sich hierbei um Aufträge von 753 bis 1130 Millionen Papiermark handeln.)

Buntes Allerlei.

Ein alter Bergsteiger. Zu Dorf bei Längenfeld im Deptal ist der älteste Bergführer in den deutschen Alpen, Alois Ennemoser, genannt Anderles Lois, im Alter von 92 Jahren gestorben. Ennemoser galt als einer der besten Gletscherführer der Dolpen, der ein Hauptverdienst an der Erschließung der hinteren Zeltaler Gebirgswelt hat.

Ein 50 Millionen-Einbruch. Ungewöhnlich reiche Beute machten Einbrecher in Berlin bei einem Schweden. Während dieser ausgegangen war, verschafften sich die Diebe über den Hintereingang Zugang in die Wohnung, in der sie Schindel- und Wertsachen sowie Kleidungsstücke für 50 Millionen Mark erbeuteten. Die gestohlenen Sachen schafften die Täter, zwei Männer, die gesehen worden sind, fort. Auf die Wiederbeschaffung der Beute und Ergreifung der Täter sind 10 Proz. des gestohlenen Wertes ausgesetzt.

Ein Mann mit acht Bräuten. Seit beinahe einem Jahr lebte in Berlin ein angeblicher Marineingenieur Henry Lander, der den Behörden zwar verdächtig erschien, und aber, da keine Schuldbeweise gegen ihn vorlagen, unbehelligt blieb. Landers, „Geschäftsreisender“ war der Heiratschwindler, und er leitete auf diesem Gebiet beträchtliches. Er schwindelte seinen „Bräuten“ vor, daß er aus Neval zu dem Zweck nach Deutschland gekommen sei, um von großen deutschen Firmen Eisenbahnmateriale einzukaufen. Obwohl er nicht gerade elegant gekleidet war, gelang es ihm doch, die Damen derart für sich einzunehmen, daß ihm nach und nach größere Beträge zufielen. Da er gleichzeitig acht „Bräute“ hatte, fehlte es ihm nicht an Geld, er lebte auf ardem Anke. Ite sich in Dresden für 60 000

Mark Anzüge herstellen, deren Bezahlung er vergaß, obwohl eine seiner Bräute — die er sämtlich, um Verwechslungen zu vermeiden, mit dem Rosenamen „Daisy“ anredete — ihm die Empfehlung an den Schneider verschafft hatte. Eine der Damen stellte ihm den Rest ihres Vermögens in Höhe von 120 000 Mk. bereitwillig zur Verfügung. Ein Hauptschwindel war der, daß er vorgab, er habe von der brasilianischen Regierung den Auftrag, einen 76 Kilometer langen Kanal in 600 Meter Höhe über dem Meeresspiegel durch mehrere Gebirgskette zu legen, der nicht weniger als als 30 Schleusen haben sollte. In seinem Besitz befanden sich nicht weniger als sechs Auslandspässe, die sämtlich von auswärtigen Gesandtschaften ausgestellt sind, nicht aber von seiner Vaterstadt Kopenhagen. Lander hat die ganze Welt bereist und scheinbar überall vom Schwindel gelebt. Die dänische Polizei glaubt, es mit einem Hotelschwindler Nielsen zu tun zu haben.

Selbstmorde und ihre Folgen. In Spandau vergiftete sich eine Frau in ihrer Wohnung im Zustande geistiger Umnachtung mit Gas. Als ihr Ehemann heimkehrte und an der Tür läutete, erfolgte eine heftige Explosion. Ein Funke der elektrischen Klingelanlage hatte die ausgeförmten Gasmengen zur Explosion gebracht. Der Luftdruck war so stark, daß die Verbindungswand zwischen Küche und Schlafzimmer vollständig niedergelegt wurde. — Wie die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Dpladen melden, brachte sich der in Duettingen wohnende Reinhold Kemmler auf furchtbare Weise ums Leben, wobei er drei andere Personen mit sich in den Tod nahm. Kemmler, der anscheinend in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begehen wollte, zündete auf einem Weideplatz in der Nähe seiner Wohnung eine Fänschnur an, die an einer Granate befestigt war, und setzte sich auf die letztere. Einer seiner Freunde, sowie dessen Braut und dessen Mutter eilten herzu, um die Fänschnur zu löschen. Es war aber bereits zu spät und die unter furchtbarem Knall explodierende Granate zerritz alle vier Personen.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 4443,75 G., 4466,25 Br., in Berlin 4448,85 G. und 4471,15 Br.

- 1 Schweizer Franken = 804,50 G., 809 Br.
- 1 französischer Franken = 307 G., 309 Br.
- 1 italienischer Lire = 174 G., 175 Brief.
- 1 belgischer Franken = 282,75 G., 285,25 Br.
- 1 holländ. Gulden = 1728,50 G., 1737,50 Br.
- 1 schwedische Krone = 1196 G., 1204 Br.
- 1 dänische Krone = 890,75 G., 895,25 Br.
- 1 tschechische Krone = 141,10 G., 142,10 Br.
- 100 österreichische Kronen = 5,69 G., 5,81 Br.
- 1 polnische Mark = 34 Pfennig.
- 1 engl. Pfd. Sterling = 19713 G., 19812 Br.

Theater-Spielplan.

Spielplan vom 28. Oktober bis 7. November.

Im Landestheater.

So. 28. *Abonn. B 6 „Julius Caesar“. 6^{1/2}. (130.—), Th. Gem. B. B. Nr. 3701—4000. — So. 29., nachm. 2 Volksbühne J 1 „Martha“. (220.—), abends 6^{1/2} „Cavalleria rusticana“, „Der Bajazzo“. (300.—). — Mo. 30. Volksbühne I. 1. „Wilhelm Tell“. 6. (130.—). — Die 31. *Abonn. G 6 „Dörmanns Erbsinnen“. 6. (220.—), Th. Gem. B. B. Nr. 1001—1200. — Mi. 1. Nov. *Abonn. G 7 neu einstudiert: „Der arme Heinrich“. Musikdrama. 6^{1/2}. (300.—), Th. Gem. B. B. Nr. 1801—2100, 2301—2500. — Do. 2. *Abonn. F 6 „Hamlet“. 6^{1/2}. (150.—), Th. Gem. B. B. Nr. 4001—4300. — Fr. 3. Volksbühne J 2 „Hänel und Griel“. 7. (250.—). — Sa. 4. *Abonn. E 6 „Simon“. 6. (150.—), Th. Gem. B. B. Nr. 2501—2900. — So. 5., vorm. 11^{1/2} Morgenfeier. In der Wandelhalle des 1. Rang. Vortrag von Prof. Dr. von Grolmann über Grabbe als Einleitung zur Erläuterung von Don Juan und Faust von Grabbe am 9. Nov. im Landestheater (25 Mk.). Mitglieder des Theaterkulturverbandes und der Gesellschaft für Deutsche Bildung erhalten gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von 15 Mk. an der Theaterkasse; abends 6 „Die Hölle“. Dier. (350.—). — Mo. 6. I. Simion-Konzert. Solistin: Fr. Eißabeth Moris. 7^{1/2}. (80.—). — Die 7. Volksbühne J 3 „Martha“. (250.—).

Im Konzerthaus.

So. 29. *Der deutsche Liebesmann. 7. (130.—). — Fr. 3. Nov. Volksbühne II 5 „Der Revisor“. 7. — So. 5., nachm. 2 Volksbühne II 6 „Der Revisor“, abends 7 *Der deutsche Liebesmann. (150.—).
Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—1, 4—6 Uhr).

Korrekt für Umtausch der Vorzugsarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugsarten am Samstag, den 28. Okt., nachm. 4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 30. Okt. an.

Mutmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag wird das ziemlich heitere und trockene Wetter anhalten. Morgens wird Nebel, nachts Frost einfallen.

Kleinhandelspreise für inländische Kohlen, Koks und Briketts

für den Versorgungsbezirk Durlach-Stadt mit Wirkung vom 16. Oktober 1922 ab.

Sorte	Preis für 1 Zentner ab Lager
Ruhr-Stückkohlen	596 60
Fettkohle I—III	6 460
Eismuß I und II	640 60
III	623 60
Antibrazillkohlen I	639 60
II	689 60
III	639 60
Eisform- und Steinkohlen-Briketts	769 60
Bredkoks I und II	717 60
III	686 60
Rhein Braunkohlenbriketts „Union“	377 —
Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts	477 —

Kohlen-Ausgabe.

Zufuhr offen in Fahren frei vor Haus 25 — je Ztr.

Zufuhr offen in Fahren frei vor Haus einseitig Einwerfen in den Keller 30 — je Ztr.

Zufuhr in Säcken oder Körben frei ins Haus 35 — je Ztr.

Durlach, den 27. Oktober 1922

Ortskohlenstelle.

Kohlen-Ausgabe.

Job. Krumb. Ww.: 28. Okt. ab 1 Uhr: Kunden 651—764 und 1—200: 3 Ztr. Antbracit-Rußkohlen II Mk. 689,60 und 1 Ztr. Rhein Braunkohlen Briketts „Union“ Mk. 377 —

Durlach, den 27. Oktober 1922.

Ortskohlenstelle.

Kohlen-Ausgabe.

Abt. Sander Ww.: 28. Okt. ab 1 Uhr: Sämtliche Kunden: 1 Ztr. Fettkohlen II Mk. 604,60 und 2 Ztr. Rhein Braunkohlen Briketts „Union“ Mk. 377 — je Ztr.

Durlach, den 27. Oktober 1922.

Ortskohlenstelle.

Eine einfache Rechnung:

2 Ztr. Kohlen kosten 1280.—

sie erreichen im Kohlenherd dasselbe wie

18 cbm Gas für 450.—

im Gaskocher.

Also:

Koch mit Gas, dann sparst du was.

Kohlen-Ausgabe.

Zufuhr offen in Fahren frei vor Haus 25 — je Ztr.

Zufuhr offen in Fahren frei vor Haus einseitig Einwerfen in den Keller 30 — je Ztr.

Zufuhr in Säcken oder Körben frei ins Haus 35 — je Ztr.

Durlach, den 27. Oktober 1922

Ortskohlenstelle.

Kohlen-Ausgabe.

Christ. Gayer: 28. Okt. ab 1 Uhr: Kunden 1—250: 1 Ztr. Rhein Braunkohlen-Briketts „Union“ Mk. 377 —

Durlach, den 27. Oktober 1922

Ortskohlenstelle.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Kleinzeinbach verpachtet am Donnerstag, den 2. November 1922, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus die Gemeindejagd (306 ha) auf weitere 6 Jahre.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpatentes sind oder durch Zeugnis der zuständigen Behörde nachzuweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpatentes Bedenken nicht bestehen.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathaus offen.

Kleinzeinbach, den 25. Oktober 1922.

Der Gemeinderat:
Kraus, Bürgermeister
Koswag, Ratschreiber.

Sängerverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Am Samstag, den 28. ds. Mts. anlässlich unseres 43. Jubiläumfestes, verbunden mit 25jährigem Jubiläum des Herrn Kapellmeisters A. Kuhn als Vereinsdirigenten findet im Saale der Blume ein

Konzert

Raff
Mitwirkende:
Sigrid Eschborn (Sopran)
Felix Schäfer (Bass)
der Männerchor des Vereins und eines Teils des hiesigen Instrumental-Musikvereins.
Am Klavier: Diefel Eifengrein.

In dieser Feste laden wir unsere verehrten Gönner, Mitglieder und Mitgliebesfreunde herzlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Ball.

Nach dem Konzert
Abends 8 Uhr. Saalöffnung 1/8 Uhr.
NB. Einlassarten in beschränktem Maße bei Frau Schaefer, Auerstr. 25.

Lernverein Durlach 1871 e. V.

Spielabteilung.
Sonntag, den 29. Oktober Wettspiele der 1.-3. Mannschaft gegen V. f. B. Südstadt in Karlsruhe Abfahrt der 1. Mannschaft und der Zuschauer 12,13 Uhr ab Bahnhof Wofahrt und Spielbeginn der unteren Mannschaften wird in der Versammlung bekannt gegeben
Samstag, abend 8 Uhr

Spielerversammlung
im Lokal. Vollständiges Erscheinen ist erwünscht.
Der Spielausschuss

Privatpargelgesellschaft Durlach

gegr. 1836, e. G. m. b. H.
Die Gesellschaftsmitglieder werden hiermit zu der am Freitag, den 3. November 1922, abends 1/8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zur Blume stattfindenden außerordentl. Generalversammlung freundlichst eingeladen.
Die Herren Aufsichtsratsmitglieder wollen sich gefl. am 8 Uhr einfinden
Tagesordnung: Vereinsrechnung mit der Stadt Sparkasse Durlach.
Durlach, den 26. Oktober 1922.
Der Vorstand:
F. F. Reubler M. Philipp.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Durlach

Bekanntmachung.
Wir beabsichtigen am Sonntag, den 29. Oktober ds. Jrs. nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Bad Hof in Adltingen eine landwirtschaftliche Besprechung über

Feldbereinigung

abzuhalten, wobei Herr Bauerrat Kesselhaus, Vorstand des Bad. Kulturamtes in Karlsruhe, den einleitenden Vortrag halten wird.
Unsere Vereinsmitglieder, deren Familienangehörige, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft sind hierzu freundlichst eingeladen.
Durlach, den 25. Oktober 1922
Die Direktion:
Eduard Merton.

Zur Beachtung!

Wir eruchen das verehrte Publikum wiederholt, beim Einkauf von Fleisch in den Metzgereien Keller oder Kürbe mitzubringen, da Papier sehr rar und teuer ist.

Freie Metzger-Innung.

Gleichzeitig bitten wir nochmals, den Fleisch-einkauf an Sonntagen zu unterlassen, da dieses im Betrugsfälle für beide Teile strafbar ist.

DROGEROL

das Beste für Schweine
Niederlage in Durlach bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie,
Hauptstrasse 10.

Gesellsch. 'Solidia'

Versammlung
im Lokal 'Blum' Baden
am Samstag, den 28. ds. Mts. abends 8 Uhr
Der Vorstand

Gesellschaft 'Fidelitas'

Samstag abend 1/9 Uhr im Lokal
Der Vorstand

Verloren

von Schloßstasche bis Hauptbahnhof eine gold. Damenarmbanduhr gegen gute Bezahlung abgegeben am dem Fundbüro
Der Verlorene ging am Donnerstag abend ein Goldarmbanduhr mit Inhalt von Schloß- bis Etilingerstr. gegen Belohnung abgegeben
Etilingerstr. 40, 3 St.

Ein köstliches Erfrischungsgetränk

bereiten Sie aus den bekannten
Steebs Monopol-Brauwürfel
Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Jüngeres Fräulein

oder besseres Mädchen aus gut. Familie einige Stunden vor- u. nachmittags am zwei größeren Kindern bei guter Bezahlung gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Ein Küchenmädchen

per sofort oder 1. Nov. gesucht. Anfangslohn 1000 Mark. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Frühere Geschäftsinhaberin

sucht Stellung gleich welcher Branche. Ang. n. Nr. 637 a d. Verlag.

Gesucht

aus Briothand 50 000 Mark gegen gute Sicherheit. Ang. n. Nr. 630 an den Verlag.

16 Mr Ucker

bei Aue zum Höchstgebot zu verkaufen. Angebote mit Preis unter Nr. 636 an den Verlag.

Möbl. Zimmer.

Wir suchen für 3 unserer Angestellten in Durlach, Aue oder Erdingen einfach möbl. Zimmer. Angebote erbitte
Koborn & Deher
Erbschneckerstr. 1.
Dickrüben
zu verkaufen
Schlachthausstr. 14. I.



Henkel's Puß- und Scheuerpulver, für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.
MENDEL & CO., DUSSELDORF.

Eröffnung

Am Samstag abend von 8-11 Uhr findet die Eröffnung meines Cafés unter Mitwirkung eines erstklassigen Künstlertrios statt.
Hubert Franken
Gasthof zur Krone.
Ich mache meine verehrten Gönner darauf aufmerksam, daß die Räumlichkeiten für Veranstaltungen in keiner Weise beeinträchtigt werden.

- Schweinefleisch, Rindfl. 220.—
- Rahmfleisch 220.—
- Junges Rindfleisch 180.—
- Sackfleisch 240.—

empfehlen
Karl Knecht, Metzgerei, Kelterstr. 10.

Settes junges Rindfleisch

empfehlen
Jakob Morlock, Metzgerei, Ede Kronen- und Spitalstraße.

Pfannkuch & Co.

Zuckerbelieferung

Unsere Kundschaft wird gebeten, für Enttragung in die Kundenliste die Ausweisekarte des Kommunalverbandes mitzubringen. Alle früheren Enttragungen sind ungültig.
Wer sich rechtzeitig eintragen läßt, verifiziert sich pünktlicher Belieferung.
Schluß für die Enttragung bis 6. November abends.

Pfannkuch & Co.

Starke Läuferweine



von 30 bis 100 Pfund preiswert zu haben.
Franz Breyer.
Stallung:
Wellblechbarade beim Finanzamt.

Sie kaufen MÖBEL

jeder Art
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt grosser Auswahl zu billigsten Preisen im Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstraße 32.
Auf Strasse und Hansammer achten!
Gekaufte Möbel werd. einige Zeit kostenlos zurückgestellt.

Geöffn.

Samstag auf dem Wochenmarkt Verkauf (Kaktus im Ausschritt) Weittin.

Gänselebern

wird angekauft
Kochstraße 12.

Ja, ja Frau Nachbar!

Duralin-Bodenöl
ist doch das Beste
Allein echt in der Adler-Drogerie E. Bauer

Geb. Bett

mit 2 Stück Schrank zu kaufen gesucht Angebote unter Nr. 635 an den Verlag

Gesucht 4 Zimmer

für bessere Arbeiter
Hilde-Waffenwerk
Auerstr. 54, Stb.

Strümpfen, Socken

zum Handstricken und Knöpfen werden fortwährend angenommen
Gasthaus zum Lamm, 2. Stock.

Kragen

-Wäscherei
Schorpp
liefert schnellstens
Stärke-Wäsche.
Annahmestellen:
Durlach: Hauptstrasse 15.
Aue: d. Hr. Langenslein, Karlsruhe: in allen Stadtteilen.

Smoking

ohne Hose (mittl. Größe) zu verkaufen. Sammtstr. 1, Oberstadt.
Anzugeben von 5-6 Uhr.

2 Nähmaschinen

(lg. Schiff) zu verkaufen. Anzugeben von 5-7 Uhr nachmitt.
Waldstr. 38. 2. St.

5-6 Bentner Dickrüben

zu verkaufen
Etilingerstr. 9 b.
Ein großer Schrank, eine Nähmaschine, ein Oesen-Kaff., eine größere Zahl von Blumentöpfen u. verschiedenes andere zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Silber-Verein

Durlach, geg. 1838
Sonntag, den 29. Oktober 1922, abends 1/8 Uhr, im Saale des Gasthauses zur Blume

Konzert

unter gefl. Mitwirkung von
Fraulein Eilide Rummel, Sopran
am Klavier Herr Friz Hüner je
musikal. Leitung Herr Rudolf Hrey
F. Rich-Wortdrube

Ball.

Nach Abwicklung des Programmes
Programme zum Konzert 20 A inkl. Steuer nummerierte Plätze Saalöffnung 4 Uhr. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Programmvorverkauf Musikhaus Weiß
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Spiegelglatter Tanzsaal

mit der altbeliebten
Optima-Saalglatte
aus der
Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Monopol

immer noch der billigste Brautwein
klarer, köstlich, Doppelköstlich, Wachholder, Aquavit, Pfefferminz

Urban Schurhammer

Brautweindrucker, Blumenstr. 13.
Morgen Samstag nachmittags von 2 Uhr ab wird am Güterbahnhof

Mostobst

abgegeben, per Bentner 250 Mk.
Hermann Fehrenbach
Durlach-Aue Telephon 328.

Mehr Eier

erzielen Sie durch Zugabe von Eier-Burat erh. bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 29. Oktober.
Durlach: Vorm. 1/9: Jugendgdt. Diemer.
1/10: Hauptgdt.
1/11: Christenlehre

Katholischer Gottesdienst.

(29. Oktober).
Durlach: Sonntag: 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit.
7 Uhr: Messe und hl. Kommunion.
1/9 Uhr: Schillegottesdienst mit Predigt.
1/10 Uhr: Predigt und Amt.
11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.
2 Uhr: Andacht zur göttlichen Vorsehung.
3 Uhr: Versammlung der marianischen Jungfrauenkongregation im St. Josefsbau.

Filialkirche Erdingen:
Sonntag: 1/10 Uhr: Predigt und Amt.
2 Uhr: Andacht zur göttlichen Vorsehung.